

Gedenken an Schiersteiner Arzt

Regisseur Rolf von Sydow besucht „Stolperstein“ für seinen Großvater Alexander Bayerthal

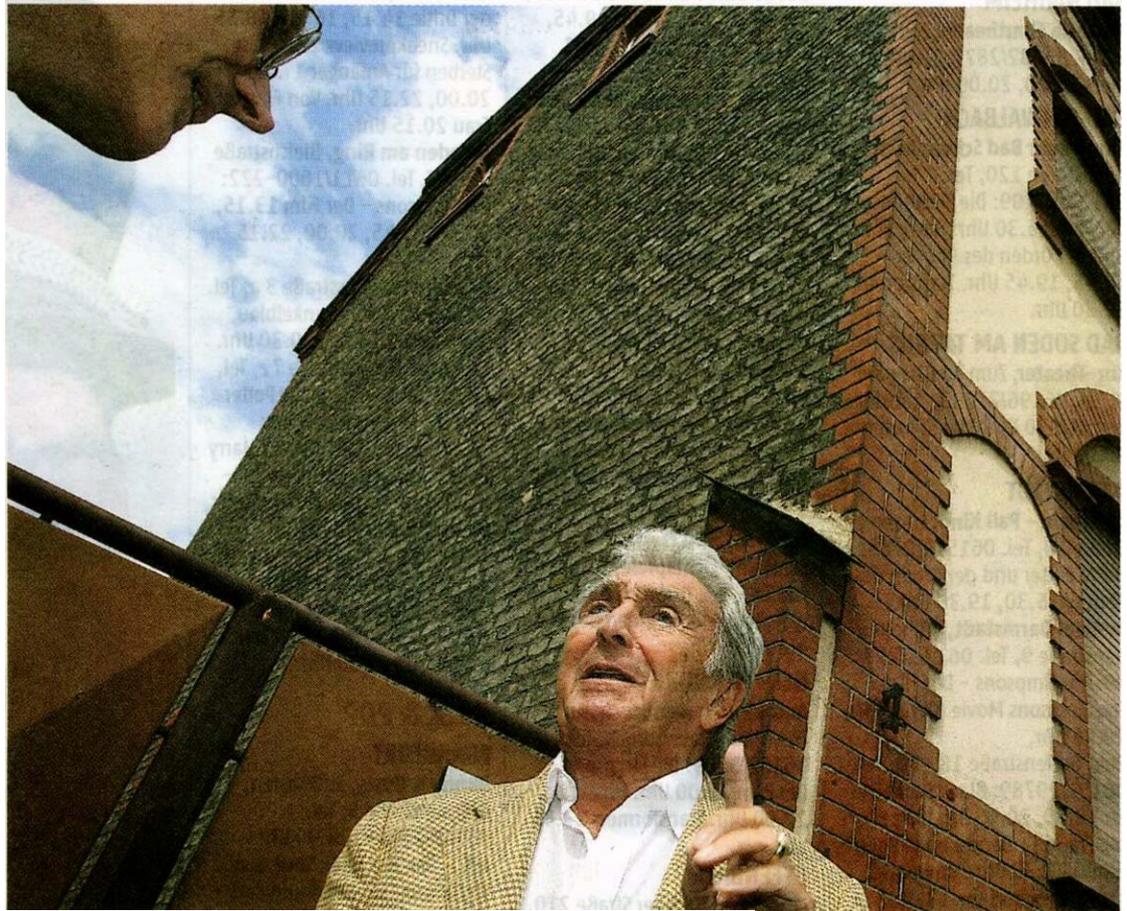
Von Mirjam Ulrich

Der Regisseur und Autor Rolf von Sydow hat Charme. Darin ähnelt er seinem Großvater, dem Wiesbadener Arzt Alexander Bayerthal. „Er war unglaublich charmant und hatte großen Erfolg bei den Frauen“, erinnert sich sein prominenter Enkel.

Rolf von Sydow hat mit seiner dritten Ehefrau Susanne, seiner Tochter Ruth aus zweiter Ehe und seinem kalifornischen Schwiegersohn Cory Staggs Schierstein besucht. Dort liegt seit dem 8. Juni an der Ecke Wasserrolle/Reichsapfelstraße ein „Stolperstein“ zum Andenken an seinen Großvater mütterlicherseits. Als die kleine Gedenktafel aus Messing verlegt wurde, hielt Sydow sich gerade in China auf. „Als Kind war ich oft bei meinen Großeltern“, erzählt der gebürtige Wiesbadener, der mit seinen Eltern in der Hellmundstraße wohnte. Die Eltern betrieben dort eine Heißmangelei, der Vater fuhr die Wäsche aus. Der Großvater Alexander Bayerthal hatte sich 1904 an der damaligen Rheinstraße (heute Wasserrolle) ein Haus gebaut. „Unten im Erdgeschoss war seine Praxis“, erzählt der 83-jährige von Sydow. „1933 standen zwei SA-Männer davor, die kontrollierten, wer ein- und ausging“.

Jede Woche traf man sich hier zur Hausmusik und spielte Wagner

Diesen Boykottaufruf hat Elisabeth Schaub vom Aktiven Museum Spiegelgasse, die Bayerthals Leben für ein Erinnerungsblatt redigierte, auch in den Akten gefunden. Bayerthal wurde 1867 in Dppenheim geboren, 1897 kam er als Arzt mit seiner englischen Ehe-



Rolf von Sydow vor dem Haus, in dem damals sein Großvater lebte.

ILONA SURREY

frau Anna, geborene Claaß, nach Wiesbaden. Zwei Jahre später brachte sie die zweite Tochter Ilse, Rolf von Sydows Mutter, zur Welt.

Der Großvater engagierte sich in Vereinen und spielte sehr gut Klavier. „Jede Woche traf man sich hier zur Hausmusik. Sie spielten immer Wagner“, sagt von Sydow, der oft die Noten umblätterte.

„Obwohl Alexander Bayerthal wie auch schon seine Eltern evangelisch getauft war, bezeichneten ihn die Nazis als ‚Rassejuden‘. Tochter Ilse und Enkel Rolf wurden beide als ‚Halbjuden‘ einge-

stuft“, erzählt Elisabeth Schaub. Der beliebte Arzt verlor 1936 seine Kassenzulassung und musste sein Schiersteiner Haus für wenig Geld verkaufen.

Mehrfach denunziert

Mit seiner Frau zog er in die Rüdeshheimer Straße, praktizierte heimlich weiter und wurde mehrfach denunziert. Im April 1943 verhaftete ihn die Gestapo, zwei Monate später verlegte sie ihn nach Frankfurt, wo er weiter in Haft blieb. Am 23. Oktober 1943 starb der Arzt - offiziell an Nierenversagen. Zwei

Tage vor seinem Tod hatte ihn die Gestapo noch in eine Zwangsunterkunft für Juden gebracht.

Vor wenigen Tagen erst hat Elisabeth Schaub sein Grab ausfindig gemacht, von dem Rolf von Sydow bislang nichts wusste. Von Bayerthals prominentem Enkel wusste wiederum das Ehepaar Fabri-Richters nicht, als es die Patenschaft für Stolperstein und Erinnerungsblatt übernahm. Als von Sydow von dem Projekt hörte, habe er fast geheult. „Ich finde es wunderbar, dass an ihn gedacht wird - auch noch in 40 Jahren.“